Muble verlaffen mir das morgenfrifche, grune Tal; denn unfer Biel ift der Lilienftein - das mar ein bofer Aufftieg von der Gellnit ber, die vielen, vielen Stufen an der Steilwand empor! Mude und hungrig lagern wir oben an einem der eindrucksvollsten Aussichtspunfte. Tief unter uns find die gelb und grünen Teppiche der Felder und Wiesen ansgebreitet, und darüber hinmeg ichweift bas Ange zu den maldigen Bergen der Laufit und den Regelbergen Rords bohmens, wie Kleis und Rosenberg. Die "Steine" -Birtelftein, Bidirnftein, Pfaffenftein, Konigftein und Papitftein - grußen vom anderen Ufer. Wie doch das gange Alliensteinmaffin die Elbe aus ihrer Bahn drängt und fie ju dem gang eigenartigen Bogen eines faft vollen Rreifes swingt! Welch weiten Umweg muffen nun die Dampfer und die Büge fahren! Eine ergöhliche Rletterei durch die "Drachenichlucht" und die Besteigung der Bestgipfel auf Leitern und gehauenen Stufen war noch eine besonders intereffante Zugabe, ebe wir die vielen Treppen binabs fteigen gur Ebenbeit, jener auch von Napoleon ftrategisch geschätzten Sochebene, aus der fich beraus der Wels Lilien= ftein fteil und grotest erhebt.

Das Fährboot, das uns über die Elbe trägt, hat viel Wind in den Segeln, und bald nach fonnenheißem Anftieg ichauen wir vom jenseitigen Ufer über die Mauern der alten Festung Königstein steil hinab ins Tal. Rahl und fentrecht ftrebend find bier die Bande, unersteigbar, und die Beitung darf fich rühmen, niemals erfturmt worden gu fein. Mite große Geichnibrobre, an denen wohl die Bergierungen die Sauptsache waren, träumen bier unter mächtigen Buchen friedlich von alter, längft verflungener Beit. Ein fleines Rirchlein fteht noch abseits, es erinnert an die Beit, da die Coeleitiner vom Berg Onbin bier eine Zweignieders laffung ihres Ordens hatten. Das Gehenswerteste hier oben tit ohne Zweifel ber tiefe, gang in Fels gehauene Brunnen, an dem man drei Jahre gearbeitet bat. Giebgehn Gefunden dauert es, ehe man das Aufschlagen bes binabgegoffenen Baffers auf den Brunnenfpiegel bort. -Bir ichreiten durch die mächtigen Mauern und tiefen Tore, die die dreifach hintereinander gelegenen Sofe fperren und die mit Pechnafe, Bugbrude und Fallgatter noch gar wohl bewehrt find. Durch die winkligen Gaffen der alten Stadt Ronigstein begeben wir und gur Beimfahrt.

Wieder figen wir alle beim Morgengrauen im Juge, doch fahren wir diesmal in anderer Richtung; denn das Laufiger Bergland ift unfer Biel. Es ift fünf Uhr und noch fühl, aber wir muffen zeitig gur Stelle fein; denn bereits um fieben Uhr beginnt die Arbeit in den mach= tigen Granitwerfen von Demig. Geit Jahren fenne ich fie, doch immer tiefer werden die Brüche, immer weiter dringt der elettrifche Bohrer, der Gifenfeil und die Brechftange in das harte Geftein. Gang flein ericheinen und die Leute, die dort unten den großen Blod gerteilen und vom Mutterfelfen losmachen. Ständig faugen ftarte Pumpen das Grundwaffer boch und laffen es in diden Rohren als fleine Bache an Tale fließen. Der Bohrer rattert und fnattert, daß der feine Steinstaub nur fo fliegt, gang durchgeschüt= telt ift der Mann vom Salten des Brecheifens. In gerader Linie frift die Mafchine eine Reihe Löcher in den Stein, dann werden ftarte Eisenkeile hineingeschlagen und mit wuchtigen Sammern tief getrieben, bis ber Blod in ber gewollten Beife vom Gelfen abspaltet. Dann tommt die Lauffate berangeichwebt. Un einem ftarten Drabtfeil bangen ihre Mader, das 300 Meter weit den Bruch überfpannt und von hohen, turmartigen Gifengeruften getragen wird, die in gewaltigen Betonblöcken verankert find. Bon unfichtbarer Sand regiert, fentt fich von einer Doppelrolle ein mächtiger Safen mit diden Retten nieder. Dieje werden um den freien Blod herumgeschlungen und, als mare alles das nur Spiel, ichwebt das Felsftud in die Lufte und über unfere Ropfe binmeg, bis es genau über ber Lori balt, in die fich dann auf ein Signal mit roter Blagge bin bie

Laft niedersentt. Welche gewaltige Leiftung, icheinbar mübelos: 500 Bentner vermag die größte ber Lauffagen auf einmal ju tragen. - Sinter und liegt die Bruchichmiede, hell klingt der Ton der ichlagenden Sämmer, und fie geben mit ihren ftahlernen Alingen zu dem großen Liede der Arbeit den Rhythmus an. Wir treten ein: an fünf Ams bofen werden ftandig die ftumpf gewordenen Eifenkeile ichodweise gerade geschmiedet, spit gemacht und geschärft. Auch gebrochene Retten liegen bier und verbogene Brech ftangen. - Run besuchen wir die vielen fleißigen Steinmeben, die in den offenen Butten im Afford arbeiten. Der macht Pflafterfteine, die loriweise mit der Bahn abrollen, dort arbeitet einer Bordfanten, hier ein anderer Treppens ftufen. Dreimal muß jeder Stein bearbeitet werden, jedes mal mit einem anders genarbten Sammer. Da ift ein großer runder Mühlstein eben fertig, der in die Reiss mühlen im fernen Indien bestimmt ift. - Am Bruchhause vorn geht die rote Flagge boch, ein Zeichen, daß alle ihren Arbeitsplat zu verlaffen haben; denn jett wird gefprengt, um neues Material gur Bearbeitung bereit gu machen. Wir fommen auf unserer Flucht gerade noch bis zu bem Saufe hoch oben am Sange, wo die großen eleftrifchen Majchinen fteben, die die Lauffagen gieben. Der freund liche Mann mit den Fallenaugen, der das gange Bert überfieht, ladet uns ein, bereinzufommen; denn da braugen mird es jest lebensgefährlich, wenn Gelsbroden von Bents nergewicht haushoch in die Luft fliegen. Glockenfignale tonen, die letten verlaffen noch eilig den offenen Plat. Am Motorenhause find die Laden gu, dann geht es los. Rrach folgt auf Rrach, ichwere Schuffe gang in der Rabe und nach jedem das flingelnde Geräusch nachbrockeinden Westeins. Der Boden gittert unter den Gufen, es ift wie eine grimme Schlacht, die draugen tobt, eine Biertelftunde lang. Bie mir wieder ind Freie fommen, liegen gelbe und graue Schwaden von Bulverdampf über dem Bruche. -

Bald fteben mir auf dem Gipfel des Baltenberges, ber einen großen Waldmantel um bat und ichauen, wie fich die ichmuden Dörfer in ben Talern entlangziehen und fo all Strafendörfern werden. 3m Beften ragt das Golof Stolpen auf, und oftwarts und nach Guben erheben Rups pen fiber Ruppen ihre ipigen Saupter. In der mendischen Ebene im Morden blinft Rlofter Marienftern und bie Teiche von Hoperswerda. - Durch würzigen Bald wan dern wir durch Ringenhain, wo und die freundlichen Leute gern erlaubten, eine Töpferei angujeben. Die Ausübung jenes uralten Sandwerks, das feit Jahrtaufenden das gleiche geblieben ift, intereffierte meine Jungen und Mabele aufs lebhafteite. Da faß nun der Topfer, nur mit Bemo und Sofe befleidet, vor der freifenden Scheibe, die er mit dem nadten Bufie durch eine Bodenscheibe trieb. Der abs gewogene naffe Ton wurde daraufgeschleudert, und bann muchfen unter feiner geschickten weichen Sand alle Die Formen und Gebilde munderfam empor, wie fie dort oben auf den Brettern jum Trodnen dafteben: Gdiffeln, Beben formen, Butterdofen, Rannen und Rannchen. Dit geichnittenen Schwämmchen erhalten manche ein Mufter gemalt, bevor fie in die Glafur getaucht werden, aus der fie glangend braun bervorfommen. Bom oberen Rand bes Gefages wird jedoch die Glafur mit einem Schwamm wieder abgewischt, nicht etwa, damit die Sausfrau auf bent nun rauben Rande das Rüchenmeffer meten fann, fondern damit die Topfe beim Brennen nicht gufammenbacken, ba fie, die offenen Geiten einander gugefehrt, genau übereinander gestellt werden. Es gehört febr viel Bare baall und vorher wochenlanger Gleiß, ehe ein Dien gefüllt ift. Der brennt dann mit feinen feche Fenerstellen etwa 24 Stunden. Wenn er dann verfühlt ift, wird er aufgebrochen und die Bare, die nun die befannte icone braune Farbe hat, auf dem Töpferboden aufgespeichert. -

Und die Leute der Laufit, wie freundlich waren fie alle und gaftfrei. Wie köstlich war das famose Kaffeetrinken